

*Analyse des Sauerbrunnens und der Schwefelquelle zu  
Obladis in Tirol.*

Von Dr. H. Hlasiwetz.

Im Oberinntale entspringen auf dem, dem Dorfe Prutz gegenüber liegenden Berge eine Anzahl Quellen, davon vornehmlich eine eines sehr alten, im Lande weit verbreiteten Rufes als Heilquelle genießt. Das ist der Säuerling zu Obladis, der schon im Jahre 1212 aufgefunden, und seit dieser Zeit mit steigendem Vertrauen benützt wurde <sup>1)</sup>).

Seit 1836 erhebt sich dort ein stattliches Curhaus, und als man vor einigen Jahren auf eine Schwefelquelle aufmerksam geworden

<sup>1)</sup> Der Quelle wurde bald nach ihrer Entdeckung grosse Aufmerksamkeit gewidmet, und schon Kaiser Maximilian suchte den damals im Entstehen begriffenen Curort zu heben. Er liess die Eigenschaften des Wassers chemisch untersuchen und es ward befunden, dass dasselbe eines der heilsamsten in ganz Deutschland sei.

Ebenso bestimmt weiss man von der Unterstützung durch spätere Regenten.

An einer Ecke des alten Badehauses sieht man noch heute eine Brunnensäule aus rothem Marmor eingemauert, welche unter den österreichischen Wappen die eingehauene Inschrift trägt:

Ertzherzog Ferdinand . zv . ostrich . graf . zv . Tirol . 1376.

Weiterhin liess Erzherzog Leopold einmal 32 verschiedene Sauerbrunnen zusammenbringen, um sie mit jenem zu Obladis zu vergleichen und der churpfalz-baierische Leibarzt Dr. Thomas Mer mann gab sein Gutachten dahin ab, dass dieser „Rässbrunnen unter allen andern Sauerbrunnen nach einhelliger Probation der sicherst, lieblichst, amuthigst, angenehmst, geistreichst, und kräftigste sei“.

Demnach traf denn auch Erzherzog Sigmund Franz Anstalten, den Ort mit den erforderlichen Bequemlichkeiten versehen zu lassen. Obwohl nun dessen frühzeitiger Tod die Ausführung dieses Vorhabens vereitelte, so nahm sich doch die o. o. Hofkammer, unter deren unmittelbare Aufsicht der landesfürstliche Sauerbrunnen zu Obladis nun zu stehen kam, der Sache mit grossem Ernste an, wozu vorzüglich der damalige Wesensarzt Dr. Augermann durch seine Abhandlung, betitelt: „*Microscopium acidularum Bruzenorum, Philosophico-Medicum*, d. i. ausführliche philosophische und medicinische Beschreibung des, noch niemals in Druck gegebenen Sauer- oder Rässbrunnens zu Prutz etc., Innsprugg, 1673“ beitrug.

(Neue Zeitschrift des Ferdinandeums in Innsbruck, 1833, Bd. I.)